

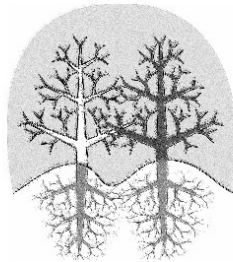


Agnes Derjanecz (Autor)

Kulturelle Unterschiede in der deutsch-ungarischen Wirtschaftskommunikation

Agnes Derjanecz

**Kulturelle Unterschiede
in der deutsch-ungarischen
Wirtschaftskommunikation**



Cuvillier Verlag Göttingen

<https://cuvillier.de/de/shop/publications/3167>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist im Kontext des weltweiten Wettbewerbs, der immer stärkeren Verflechtung der internationalen Wirtschaft und der voranschreitenden Osterweiterung der Europäischen Union entstanden. Ihren Rahmen bildet die wissenschaftliche Disziplin Interkulturelle Wirtschaftskommunikation, die als interdisziplinäres Forschungsgebiet Fragestellungen, Methoden und Erkenntnisse aus verschiedenen relevanten Wissenszweigen integriert und zusammenhängend verarbeitet. Gegenstand der Untersuchungen ist die deutsch-ungarische wirtschaftliche Zusammenarbeit Ende des 20. Jahrhunderts. Es wurde danach gestrebt, die interkulturelle Problematik auf die Weise empirisch zu erfassen, daß dabei die Perspektive beider Seiten reflektiert wird.

Zum Entstehen der Arbeit hat Herr Prof. Dr. Jürgen Beneke, mein Doktorvater wesentlich beigetragen. Er hat mich nicht auf eine Richtung festgelegt und dadurch zum selbständigen Arbeiten angespornt, wobei ich stets mit seiner Unterstützung rechnen konnte. Diese Art der Betreuung war für meine wissenschaftliche Entwicklung von großer Bedeutung. Dank gebührt auch Frau Prof. Dr. Ágnes Borgulya, meiner Betreuerin in Ungarn. Ihre Tips und Hinweise haben meine Literaturrecherchen und die Durchführung der schriftlichen Befragung in Ungarn erheblich erleichtert. Auch Herrn Prof. Dr. Sándor Nagy bin ich für die an der Business School Budapest geführten Gespräche Dank schuldig.

Ebenfalls unerläßlich während der Entstehung der Arbeit war die Unterstützung, die ich von meinem Mann erhalten habe. Er hat mir nicht nur voll beigestanden, sondern erwies sich zugleich aufgrund seines regen Interesses an interkulturellen Fragestellungen sowie seiner Bikulturalität als kompetenter Gesprächspartner und Kritiker. Meiner Schwester Anita bin ich für die Anregungen und die liebevolle Kritik aus der Perspektive des Ethnographen dankbar; meiner Tochter Hanna dafür, daß sie von dem ersten Tag der Schwangerschaft an brav mitgemacht hat.

Darüber hinaus möchte ich meinen Freunden und Bekannten unterschiedlicher Herkunft für all die Diskussionen danken, die dieser Arbeit zugute kamen. Ingrid Kornelson und Dirk Müller danke ich überdies auch dafür, daß sie Teile des Manuskripts korrektur gelesen haben.

Und nicht zuletzt gilt mein Dank den zahlreichen Befragten, ohne deren Beitrag und Vertrauen diese Arbeit nicht zustande gekommen wäre.